

# **Osteuropa**

## **Litauen, Polen, Slowakei und Ungarn**

### **Vorbemerkung**

Liebe Leute, da das Programm, mit dem ich früher meine Reiseberichte erstellt habe, nicht mehr funktioniert und das, was ich an Programmen angeschaut habe, für mich nicht gangbar ist, habe ich mich für das vorliegende Format entschieden. Die Fotos habe ich zum Teil des Textflusses wegen zugeschnitten.

Ich hoffe, dass Euch mein Reisebericht trotzdem gefällt.

### **Einleitung**

Los ging es in Vilnius, wohin ich am 03.06.2024 geflogen bin. Ich bin vorwiegend mit dem Zug gereist; Tagesausflüge habe ich zum Teil mit dem Bus gemacht. Das öffentliche Verkehrsnetz in Osteuropa ist gut und billig. In der Slowakei können alle über 62 Jahre kostenlos fahren, wenn sie sich mit einem Passbild registrieren lassen. Ich habe das nicht gemacht, da ich erst spät von dieser Möglichkeit erfahren habe.

Im Hotel genächtigt habe ich nur in Vilnius, Warschau und Košice. Ansonsten habe ich Apartments genommen. Apartments sind billiger und frau kann entscheiden, was sie zum Frühstück is(s)t. Problematisch mit den Apartments ist, dass sie praktisch nur über Buchungsportale wie Booking.com zugänglich sind. Andere Buchungsportale verweisen sehr oft auf Booking.com, weshalb ich dann nicht mehr auf anderen Buchungsportalen geschaut habe.

Ursprünglich wollte ich wegen Victor Orban nicht nach Ungarn, doch dann hat sich ergeben, dass die Rückreise über Budapest am besten war. Und so habe ich 5 Tage in Budapest verbracht. Dabei geht es mir wie Edith Piaf: „je ne regrette rien.“

Als Reiseführer hatte ich den Lonely Planet Eastern Europe. Daran gefällt mir, dass Routenvorschläge zu bestimmten Themen gemacht werden und die benötigte Zeit angegeben wird. Ich habe versucht, die meisten der Topreiseziele zu besuchen.

# Litauen

## Vilnius

In Vilnius habe ich 3 Nächte verbracht; an einem Tag bin ich nach Trakai gefahren. Vilnius hat mir nicht so gut gefallen wie Tallinn oder Riga.

Sehenswert ist die Kathedrale St. Stanislaus



Sehenswert sind auch der Königspalast, die alte Universität und das im Großfürstlichen Schloss Vilnius beheimatete Nationalmuseum.

Die folgenden 2 Fotos zeigen die Kirche der heiligen Anna. Zum Bau dieser Kirche wurden 37 verschiedene Formen von Ziegelsteinen verwendet.



Interessant ist auch der Besuch der Republik Užupis



Für die Republik Užupis gibt es die rechts abgebildete Verfassung. Die Person mit der orangefarbenen Jacke und den dünnen Beinen hat allerdings nichts mit der Republik Užupis zu tun.



In der Republik Užupis wohnen sehr viele Künstler. Ob die Stühle Teil eines Kunstwerks sind, habe ich nicht erfragt.

Hier sind 2 Fotos aus Trakai. Auf dem 1. Foto ist die ikonische Wasserburg in Trakai abgebildet und auf dem 2. Foto ein geschlossener Kiosk.



Schließlich zeige ich Euch noch ein Foto aus einer Ausstellung zu Picasso, Chagall und Max Ernst im Museum für angewandte Kunst.



## Šiauliai

Nach Šiauliai bin ich hauptsächlich wegen des Bergs der Kreuze gefahren. Der Berg der Kreuze ist etwa 1 Stunde mit dem Bus von Šiauliai entfernt. Der Berg der Kreuze wurde laut Wikipedia „ein Wallfahrtsort zu einem politischen Symbol gegen die kommunistische Herrschaft der Sowjets in Litauen“. Wikipedia schließt mit den Worten: „Seit der Wiedergewinnung der Unabhängigkeit Litauens 1991 und insbesondere nach dem Papstbesuch gilt der Kreuzberg international als heiliger Ort für Katholiken.“



In Šiauliai gibt es wie überall in Litauen viele Skulpturen im öffentlichen Raum. Ich zeige Euch 3 Beispiele.





Dem jungen Mann sitzt nicht der Schalk im Nacken.



Hier ist keine Skulptur im öffentlichen Raum abgebildet, sondern ein allradgetriebenes Fahrrad im Fahrradmuseum. Vom Hinterrad geht eine Kardanwelle zum Vorderrad.



In Šiauliai gibt es - oh wer hätte das gedacht - eine Kirche. Und es ist nicht nur eine Kirche, nein, es ist die Kathedrale St. Peter und Paul.

Der goldene Bogenschütze rechts ist das Wahrzeichen von Šiauliai



## Klaipėda

Nach Klaipėda bin ich hauptsächlich wegen der kurischen Nehrung gefahren. Kurz vor der Grenze zur russischen Exklave Kaliningrad liegt die höchste Sanddüne Europas. Als ich Fotos auf WhatsApp zeigte, wurde kommentiert: „Ach, Sanddünen gibt es auf Borkum auch.“ Das glaube ich wohl; ob die Sanddünen auf Borkum wirklich so hoch sind wie die in der kurischen Nehrung, wage ich zu bezweifeln.

Eine Stunde nördlich von Klaipėda ist Palanga. Dort gibt es eine Flaniermeile, eine 470 m lange Seebrücke und einen 20 km langen Sandstrand.

In Klaipėda lohnen sich auch der Besuch des Schlossmuseums und des Uhrenmuseums.

So, als erstes 2 Fotos von der Sanddüne. Ich hoffe, die Pappnase hat nicht zu viel Mikroplastik hinterlassen.



Zur Sanddüne gelangt frau, indem sie die Fähre vom alten Fährterminal auf die Insel und von da den Bus nach Nida nimmt. Die Ankunftszeiten der Fähre und die Abfahrtszeiten des Busses sind abgestimmt. Was? Das geht? Ja, das geht.

Auf der Insel sieht frau zum Empfang das Kurhaus der Sandkrug. Auf der anderen Seite der Insel ist fußläufig der Hausstrand von Klaipėda gelegen.



Der Schlitten erinnert ein wenig an die Badewagen, die an der deutschen Ostseeküste ins Wasser gezogen wurden, damit die Damen von Blicken ungestört baden konnten.

Auf der Klaipėda zugewandten Seite der Insel sind ein Museum und ein Delfinarium. Die habe ich nicht besucht.

Hier seht Ihr Fotos von der Seebrücke und einen Haus an der Flaniermeile in Palanga. Da steht das Haus Kopf.



Unten ist das Kurortmuseum von außen und innen abgebildet.



Abgebildet sind das historische Segelschiff „Meridianas“, die alte Post und der Bogen. Auf dem Bogen steht laut Wikipedia: „Wir sind eine Nation, ein Land, ein Litauen.“ erinnert wird an das Manifest von Tilsit 1918 und den Jahrestag der Vereinigung Litauens 1923.



## Kaunas

Kaunas war für eine kurze Zeit Hauptstadt von Litauen. Von Kaunas aus habe ich das litauische Freiluftmuseum in Rumšiškės besucht.

In der auf dem linken Foto abgebildeten Kirche des Erzengels Michael habe ich eine sehr schöne Via Dolorosa gesehen. Die Bilder erinnern an die Farben und den Pinselstrich von van Gogh. Leider hängen die Bilder so hoch, dass ich keine schönen Fotos machen konnte. Ich muss mir doch noch einen Selfie-Stick zulegen. Dann kann ich singen: „Hit me with your selfie-stick.“ Bei solchen Witzen ist das angebracht.

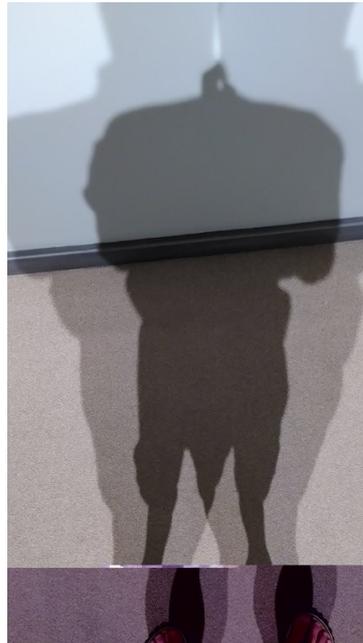
In der Mitte und rechts seht Ihr Fotos vom klugen Mann (Jean Paul Satre?) und einer Skulptur.



Die Kirche Christi Auferstehung thront über Kaunas.



Nun seht Ihr noch einen General, der zum Schreckgespenst wurde.  
und die Frau in Gelb.



A. Samuolis im M. K. Čiurlionis National Museum of Art.



Hier ist noch ein Foto vom Hauptplatz des Freiluftmuseums Rumšiškės.

Schön war, dass die Köchin mir ein Essen zubereitet hat, obwohl es nur am Wochenende Essen gibt.

Von Kaunas wollte ich nach Masuren fahren, doch die Verbindungen nach Masuren waren auf Tage im voraus ausverkauft. Daher habe ich Masuren sausen lassen und bin dem Zug nach Vilnius und von da mit dem Flix Bus nach Warschau gefahren, wo ich eine Nacht verbracht habe. Von Warschau bin ich mit dem Zug nach Kattowitz gefahren.

## Polen

In Polen wird in Zloty bezahlt. Im Urlaub habe ich praktisch immer mit Karte bezahlt. Daher hatte ich keinen einen Zloty in der Hand. Geht auch so.

## Kattowitz

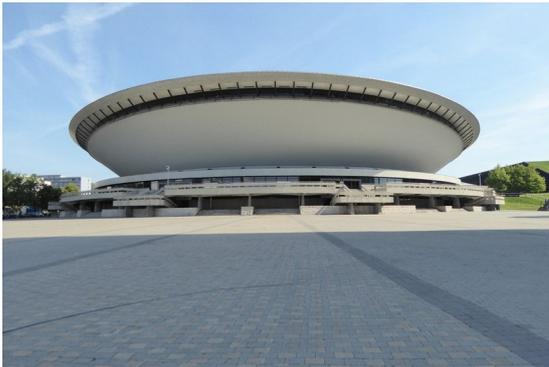
Kattowitz ist eine Industriestadt, die lange von Deutschen besiedelt war. Wenn sie nicht auf dem Weg nach Bratislava gelegen hätte,

wäre ich wahrscheinlich nicht hingefahren. Der Besuch war trotzdem keine vertane Zeit.

Sehenswert ist die Kirche der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau Maria.



In Katowitz herrscht Ordnung. Ob das an den Außerirdischen liegt, die mit dem unten abgebildeten UFO gekommen sind?



Diese Skulptur haben die Außerirdischen zurückgelassen, damit die Menschen ans Ordnunghalten erinnert werden. Ob das stimmt? Klar. Seht Ihr, schon haben wir eine Verschwörungserzählung.

Laut Google Maps ist die Skulpture ein Denkmal für die schlesischen Aufstände.

Sehenswert ist auch das Museum zur Geschichte Schlesiens. Darin findet sich nicht nur eine sehr gute Darstellung der Geschichte Schlesiens, sondern auch eine wunderschöne Kunstsammlung.



Unten seht Ihr Bilder zweier Werke der Kunstsammlung.

Die Skulptur links ist von Krzysztof Bednarski und heißt „die Geburt eines roten Sterns“.

Zusätzlich gab es eine temporäre Ausstellung von Jerzy Duda Graczs Gemälden zu mehreren Werken Chopins. Die Gemälde und die Musik Chopins im Hintergrund, das war schon schön.



In Kattowitz gibt es noch eine schöne Museumswohnung.

An einem der 3 Tage bin ich nach Krakau gefahren. In Krakau war ich Anfang der 2000er Jahre. Seitdem wurde der Marktplatz archäologisch erschlossen, sodass es nun ein Museum zur Geschichte Krakaus unter dem Marktplatz gibt. Unbedingt hingehen und 4 Stunden Zeit einplanen.



Wenn Ihr in Krakau die Burg besuchen wollt, kauft die Eintrittskarte im Internet oder geht früh hin. Als ich nachmittags in die Burg wollte, gab es keine Eintrittskarten mehr. Der Besuch der Burg lohnt allein schon wegen der Gobelins.

Sehr schön ist auch die Kathedrale.

Von Kattowitz ging es mit dem Zug nach Bratislava.

## **Slowakei**

### **Bratislava**

Bratislava hat eine schöne Altstadt und auch sonst gibt es viel zu sehen. An einem Tag bin ich mit dem Bus zur Devin Burg gefahren. Der Lonely Planet und die Touristeninformation preisen die Devin Burg an, mir hat sie jedoch nicht sonderlich gefallen.

Ich hatte die Bratislava Karte. Darin ist ein geführter Spaziergang enthalten. Schließlich solltet Ihr ins Stadtmuseum und die Slowakische Nationalgalerie gehen.

Hier haben wir einen Blick auf den Marktplatz, wobei im Hintergrund die Burg zu sehen ist. Der Priester konnte sich nicht auf den Beinen halten und versuchte mit letzter Kraft die bösen Geister abzuwehren.



Hier ist die Burg besser zu sehen. Die Räume in der Burg sind auffällig leer. Das liegt daran, dass die Burg weitgehend zerstört war und die ursprüngliche Einrichtung verloren gegangen ist.



Zum Glück ist der Spiegel da. Wie hätte ich sonst die beiden Fotos machen sollen. Die dünnen Beine schleichen sich aber auch überall ein.

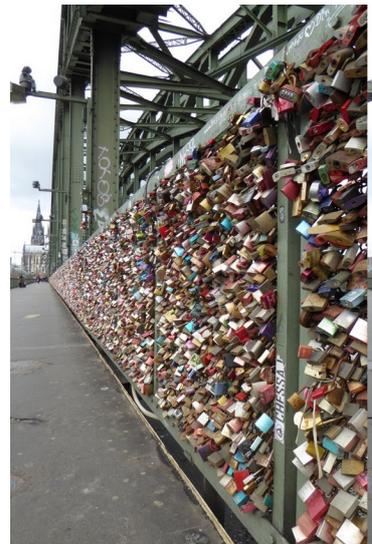
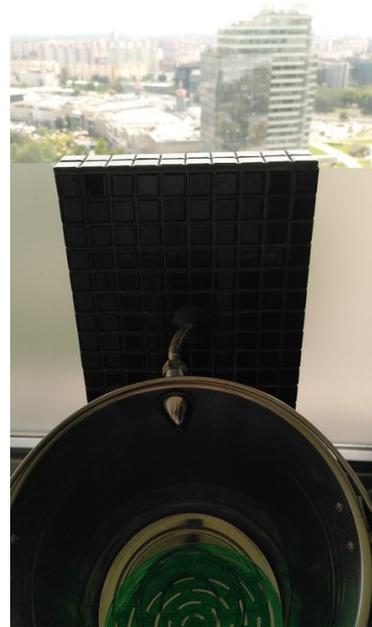


Ein Wahrzeichen von Bratislava ist die SNP Brücke



Von der Plattform oben hat frau einen schönen Ausblick auf die Stadt, und mann kann bei diesem Ausblick - wie rechts zu sehen ist - pullern.

Auf der Aussichtsplattform gibt es einen Platz für die Romantiker.



Doch ach, wie bescheiden ist der im Vergleich zur Hohenzollernbrücke in Köln.

So, nun noch 3 Fotos aus Bratislava und Fotos von 2 Kunstwerken aus der Slowakische Nationalgalerie.



Der arbeitende Mann



Die Blaue Kirche



Das Bild rechts ist von Lucia Davičacova.

Die folgenden beiden Kunstwerke will ich Euch nicht vorenthalten.



Links ist das Bild „Maskerade“ von Vsevolod Nikolaevich Maksimovich zu sehen. Eine ehemalige Kollegin hat das Bild erkannt, als ich es auf WhatsApp postete; ich war beeindruckt. Von wem das Kunstwerk rechts ist, konnte ich nicht mehr herausfinden.

## Hohe Tatra

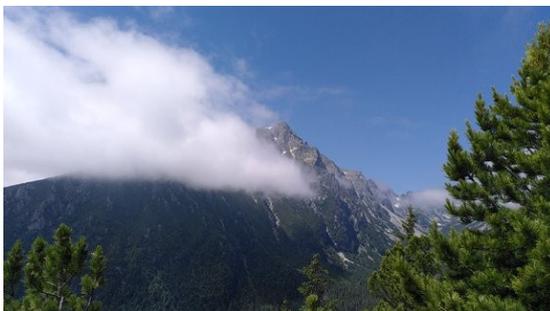
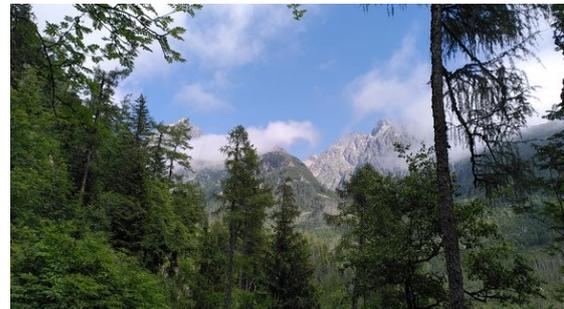
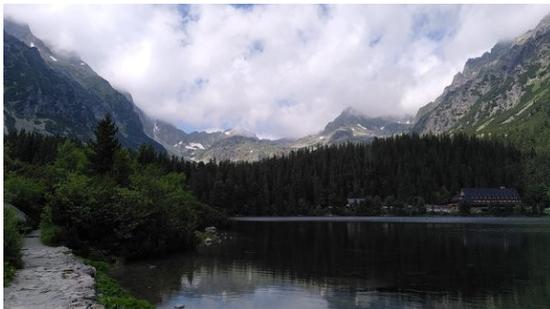
Die nächste Station war die hohe Tatra. Ich bin nach Poprad Tatra gefahren und habe von da aus alle Tagesausflüge unternommen. An 2 Tagen bin ich gewandert. Dann habe ich noch Levoča und Kežmarok besucht.

Für die 1. Wanderung bin ich mit dem Zug nach Štrbské Pleso (ein Pleso ist ein See) gefahren und von da zum Popradské Pleso hoch und zum Bahnhof Popradské Pleso runter gewandert. Für die 2. Wanderung bin ich mit dem Zug nach Starý Smokovec und mit der Zahnradbahn nach Hrebienok gefahren. Von Hrebienok bin ich zum Skalnaté Pleso gewandert. Runter habe ich mir die Seilbahn nach Tatranská Lomnica gegönnt. Von Lomnica fährt die Bahn nach Poprad Tatra.

Zunächst zeige ich Euch ein paar Fotos von den Wanderungen in den Bergen.



Die Aussicht ist wunderschön, doch der Weg sehr oft sehr steinig.



Am Wegesrand gab es eine Station mit Informationsblättern; doch die haben - wie Ihr auf dem rechten Foto seht - merkwürdig ausgesehen.

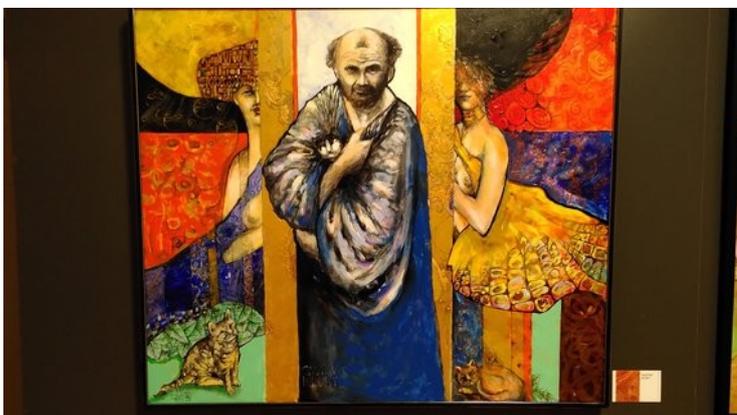
Am 3. Tag bin ich zunächst mit dem Bus nach Spišské Podhradie gefahren, weil ich die große Burg Spišský hrad (hrad ist eine Burg) besuchen wollte.



Spišský hrad ist einer der größten Burgkomplexe in Europa. Da der obere Teil nicht zugänglich war, bin ich nach einer Stippvisite in der Kathedrale zu Spišské Podhradie nach Levoča gefahren.



Hier ist das Zentrum von Levoča abgebildet in der Kirche St. Jakob steht der höchste holzgeschnitzte Altar der Welt. Für die Wissendurstigen: laut Wikipedia ist er 18,62 m hoch.



Die Kombikarte für die Museen in Levoča beinhaltet auch eine Ausstellung des Malers Emil Labaj.

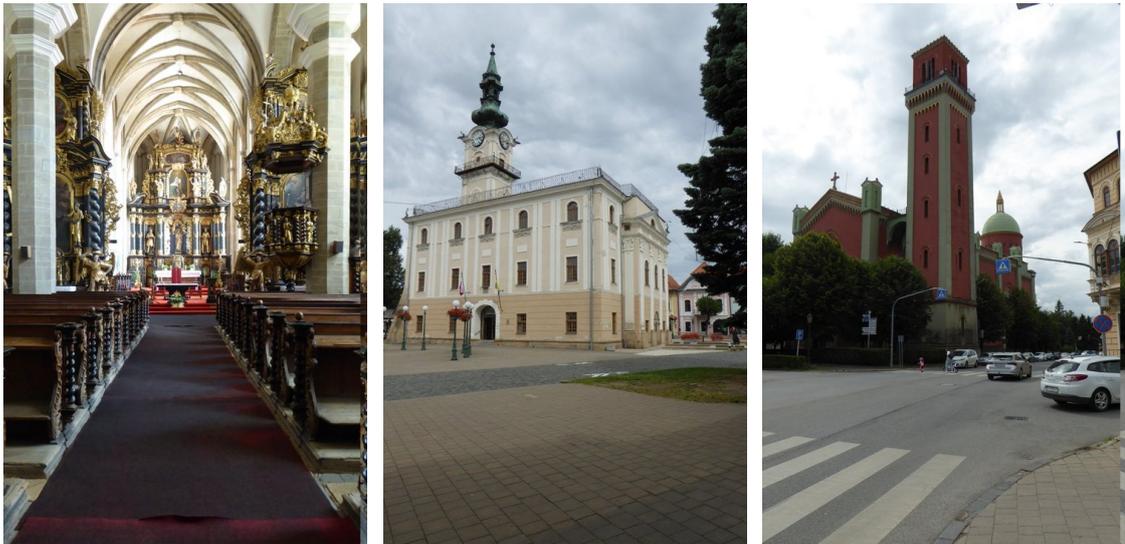
Zu beachten ist, dass die Sehenswürdigkeiten oft nur 1-Mal pro Stunde Besucher einlassen.

Ab 17 Uhr ist tuck.

Am 2. Besichtigungstag habe ich die Tropfsteinhöhle Belianska jaskyňa besucht und bin dann nach Kežmarok gefahren. Dabei habe ich einen Bus verpasst, weil mein 1. Bus Verspätung hatte. Ich hatte Glück, da mich der Busfahrer des verspäteten Busses mit dem Auto dem Anschlussbus hinterhergefahren hat. Dadurch wurde mir 1 Stunde Wartezeit erspart.

Für die Tropfsteinhöhle hätte die Lizenz zum Fotografieren 10 Euro gekostet; da mir das zu teuer war, gibt es keine Fotos aus der Tropfsteinhöhle.

Auf dem linken Foto von Kežmarok ist die Schwarze Kathedrale abgebildet, in der Mitte das Rathaus und rechts die neue evangelische Kirche.



Links ist die alte evangelische Kirche abgebildet. Sie wurde ohne Metallnägel gebaut und ist innen sehr schön ausgemalt. Leider ist Fotografieren in der Kirche verboten.

Das Schloss in Kežmarok ist auch einen Besuch wert.

## Košice

Von Poprad Tatra ging es mit dem Zug nach Košice, das 2013 europäische Kulturhauptstadt war.

Ich bin froh, dass ich dem Rat der Touristeninformation in Poprad Tatra gefolgt bin und nur 2 Nächte in Košice verbracht habe. Košice ist durchaus schön, aber nach 1 Tag hat frau das wichtigste gesehen. Unten abgebildet sind der Dom der Heiligen Elisabeth, in dem sich die eine Doppelwendeltreppe befindet. Die Eintrittskarte beinhaltet auch eine Besteigung des Turms.

Die 2. Reihe der Fotos zeigt den Hauptplatz und die Pest-Säule. Pest-Säulen gibt es in sehr vielen Städten.



In Košice hatte ich auch einen geführten Spaziergang, doch der hat mir nicht gefallen, da ich als einziger Ausländer bei den Erklärungen vernachlässigt wurde.

Schließlich kann frau noch das archäologische Museum und das Ostslowakischen Museum besuchen.

# Ungarn

## Budapest

Zum Abschluss meiner Reise bin ich nach Budapest, auch weil es aus Budapest die besten Flüge nach Deutschland (in meinem Fall in die Stadt, die nicht genannt werden darf) gab.

Budapest besteht aus dem östlich der Donau gelegenen Pest und dem westlich der Donau gelegenen Buda. Beide Teile wurden im 2. Weltkrieg stark beschädigt, Buda stärker als Pest. Das liegt daran, dass die Donau als Verteidigungsgrenze die Einnahme von Buda erschwerte und Buda deshalb länger beschossen wurde. Tja, das ist manchmal die Tragik, dass die Befreier ihr eigenes Gut zerstören müssen, um die Besatzer zu vertreiben. Das ist in Frankreich auch öfter passiert.

Heute ist Budapest sehr schön anzusehen und es gibt mehr zu tun, als ich in den 5 Tagen erledigen konnte. In den 5 Tagen habe ich auch einen Gruppenausflug zur Donauschleife bei Estergom gemacht.

Genug der Worte, Ihr wollt Fotos sehen.



Das Parlamentsgebäude ist das 2.größte Parlamentsgebäude der Welt. Größer ist nur der [Parlamentspalast in Bukarest](#). Das Parlamentsgebäude kann nur im Rahmen einer Führung besucht werden. Die Führungen sind sehr begehrt. Daher solltet Ihr Eure Eintrittskarte im Internet kaufen. Die elektronische Eintrittskarte müsst Ihr vor dem Besuch an der Information ausdrucken lassen.



So sieht es im Sitzungssaal des Parlamentsgebäude aus. Dadurch dass wir eine größere Gruppe waren und die Führung zügig voranschritt, konnte ich keine schöneren Fotos machen.



Hier sind noch 2 Fotos vom Parlamentsgebäude.

In Budapest gibt es laut Internet 11 Brücken. Ich habe auf Google Maps geschaut. Ja, das stimmt. Auf der folgenden Seite ist links ein Foto der Freiheitsbrücke und rechts der Kettenbrücke, auch „Löwenbrücke“ genannt. Seht Ihr, weshalb? Jawohl, Herr Lehrer!



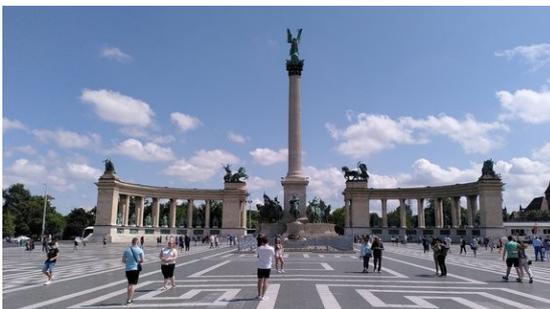
Nun seht Ihr 5 Fotos aus Pest: Vor der Mondlandung, die große Synagoge, den nichtsnutzigen Polizisten und die umstrittene NS-Gedenkstätte auf dem Freiheitsplatz.



Die NS-Gedenkstätte wurde 2014 auf Betreiben von Victor Orban installiert. Es wird kritisiert, dass durch das Denkmal die Verantwortung Ungarns beim Holocaust geleugnet wird.

Laut Spiegel vom 08.04.14 haben „ungarische Behörden Juden mit großem Eifer deportiert und sich von deutschen Aufforderungen zu Mäßigung und mehr Systematik nicht stoppen lassen.“

Bevor es rüber nach Buda geht, schauen wir noch im Museum der bildenden Künste vorbei. Dorthin geht es mit der Metro Linie 1. Die Linie 1 wurde 1896 eingeweiht und war die 1. Metro in Kontinentaleuropa.



Das Museum der bildenden Künste ist beim Heldenplatz.





Das Museum der bildenden Künste ist allein schon wegen seiner Räume einen Besuch wert.

Es wird ältere Kunst gezeigt.

Wer auch Gegenwartskunst sehen will, muss nach Buda in die Ungarische Nationalgalerie.



Hier ist noch ein Foto einer Station der Metro 1. Sie sieht schon älter aus.



In der Nähe des Museum der bildenden Künste ist ein Park.

Auf dieser und der folgenden Seite seht Ihr Fotos vom Budatum (in dem es keinen Buddha gibt), der Matthiaskirche (auf der der Rabe Corvinus [oh, das ist doppelt gemoppelt] mit einem Ring im Schnabel thront) und das Ensemble mit der Fischerbastei von Pest aus gesehen. Auf der Matthiaskirche. Mehr Infos gibt es unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Matthias\\_Corvinus](https://de.wikipedia.org/wiki/Matthias_Corvinus) informiert.



Von der Fischerbastei hat frau einen schönen Blick nach Pest. Leider gibt es keinen freien Zugang zur Fischerbastei. Wenn frau aber etwas läuft, kann sie Stellen mit einem kostenlosen Blick auf Pest finden, die dem aus der Fischerbastei um nichts nachstehen.

Sehr schön ist auch das Felsenkrankenhaus-Atombunker-Museum. Das kann nur im Rahmen einer Führung besucht werden; fotografieren ist verboten.

Zum Abschluss zeige ich Euch noch 3 Fotos meines geführten Ausflugs zur Donauschleife. Ein Höhepunkt ist der Besuch der Kathedrale Unserer Lieben Frau und des heiligen Adalbert in Estergom. Für diese muss eine Fahrkarte gekauft werden.



Zu Glück führte die Fahrt weder in die Hölle noch ins Paradies. Die Aussicht ist schön. In der Kathedrale merkte eine Mitreisende an: „It’s so empty in here“. Ich: „Fill it with your personality.“ Sie: „The cathedral is not big enough for my personality.“ Aha!



Auf der Burg Visegrád wurde ich so sehr angeprangert, dass mein Schatten – wie rechts zu sehen ist – verhackstückt wurde.



Das war es. Vielen Dank.